

Die besiegte  
Unbeständigkeit/

By

Dem seeligen Abscheide aus die-  
ser unbeständigen Welt /

Des Ehrenvesten Nahmhafften  
und Wolweisen /

Hn. Johan Petersens/

E. E. Neustädtischen Gerichts Wol-  
verordneten Schöppen-Meisters/

So den 18. Febr. des 1689. Jahres geschehen/

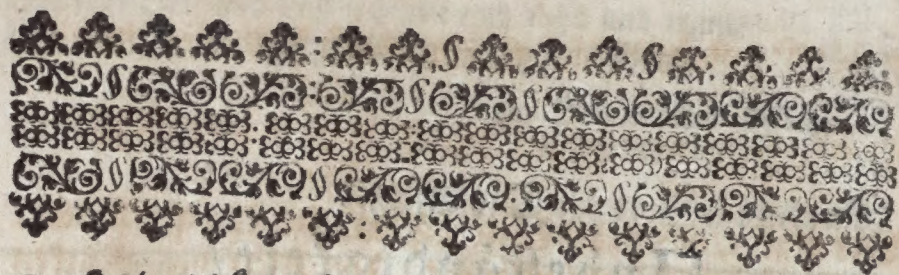
Sasste ab aus längstschul-  
digster Pflicht

Daniel Köhler / D. N. Schr. Best.

---

I N D R U C K T S C H A F T J A N W E R.





**W**as kan Beständiges ein Mensch Ihm hier  
erwehlen/  
Wenn Er den Unbestand an allen Din-  
gen sieht?  
Denn bald wils hie/ bald da / an guten Freunden  
fehlen/  
Die nach einander so der grimme Todt hinzieht!  
Es werden Länder wüß / man siehns an Königrei-  
chen/  
Wo derer Aenderung den Unbestand uns lehrt;  
Dort fleucht man von der Krohn / hier muß die Erde  
weichen/  
Seht an das Engelland; Neapel liegt zerstört!  
Das Eisen frist der Rost; der Himmel sol vergehen/  
Und was / du Sterblicher / vor deinen Augen  
siehst:  
Eins zeigt Erfahrung uns; Wie viel sieht man abste-  
hen  
Was vormals blühend war; In Gottes Buch du  
ließst  
Das andere; Wie Erd' und Himmel sol veralten. *Es. 51, 6*  
Was, ist's denn nun / worauf man sich auff's best  
verläßt?  
Der



Der Glaubens-Bau. Denn wenn hier alles wil er-  
halten /

So steht der Glaub' im Tod' auff seinen Jesum  
fest /

Der macht/das in der Welt man muß zu Ihm sich halten/  
Weil Er in Noth uns nicht / die Welt den Rücken  
fehrt.

Der hält's mit † Petro recht/der diesen Fels läßt wal-  
ten /

Als dessen Zuversicht kein Höllisch' Wetter stört.  
Diß that Herr Peterßen / mit Recht und Ruhm er  
führte/

Den Nahmen mit der That. Sein Glaub' war  
wie bekant

In seinem Leben stets / das auch sein Ende zierte/  
Mit Herze/ Eel und Geist auff diesen Fels ge-  
wand.

Darzu kam Redligkeit / die war bey ihm zukennen/  
Bey dem der Deutsche Muth und alte Treu be-  
stund/

In seiner Brust ließ er nicht falsche Flamen brennen/  
Er haste das vielmehr/was lobt der Heuchler Mund.  
Nun wird Er schon auch noch zu früh von uns gerissen/  
Die Kinder schreien ach! das andre Herz ver-  
schmacht!

Er war der Welt gan' satt hinfort sie zugenieffen/  
Drumb sehn't er sich hinauff/ daß Eytel er veracht.

† Matth. 16, 16, 18.

Was



Was ist's denn / Traurende / das euch sein Todt so  
fräncket /

Wiß / daß er Euch verläßt? **GOTT** ist der Witt-  
wen Mann /

Der Waisen Schutz und Stab ; wenn Ihr es recht  
bedencket /

Der in dem größten Leid' den Trost erwecken kan.  
Es ruh' der Seel'ge wohl in seiner Grabes-Hölle /  
Sein Geist der lebt bey **GOTT** / der Glaube trium-  
phirt /

Wiß das am grossen Tag' der Leib und auch die Seele  
Vereinigt komen / hin wo uns der Glaub' hin führt.

